



Vor dem Stapellauf steht immer die Schiffstaufe

Deutscher Ruder-Club Hannover

Große Bootstaufe am 137. Club-Geburtstag

Bei sonnigem Herbstwetter hatten sich anlässlich des 137. Geburtstages am 2. September rund 120 Mitglieder sowie Freundinnen und Freunde des Deutschen Ruder-Clubs Hannover von 1884 (DRC) auf dessen Bootsplatz an der Ihme versammelt. Auf dem Programm standen neben zwei Jubilar-Ehrungen langjähriger Mitglieder ganze fünf Taufen in den Jahren 2020 und 2021 neu angeschaffter Boote.

Neben einer Verstärkung der Leistungssportflotte freut sich der DRC über einen neuen Mehrgenerationen-Tiefeinstiegs-Vierer. Im Vergleich mit anderen Booten ist zum einen der Ein- und Ausstieg leichter, da die Bordwand flacher ist und somit keine Höhendifferenz zum Steg besteht. Zum anderen ist der Vierer innen verstärkt, sodass Ruderinnen und Ruderer gefahrlos auf alle Stellen innerhalb des Bootsrumpfes treten können, ohne die dünne Bootswand zu beschädigen. Aufgrund dieser Eigenschaften ist der neuer Vierer eine wunderbare Ergänzung zum vielfältigen Sportangebot des DRC: Neben älteren Mitgliedern, deren Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkt sind, bietet es auch der Rudergruppe des Taubblindenwerks Hannover niedrigschwellige Möglichkeiten, den schönen Rudersport auszuüben.

So erfuhr der neue Vierer großes Interesse bei seiner Taufe, seit der das Boot im Gedenken an das verstorbene Mitglied, den langjährigen Förderer des DRC „Michael Kamolz“ heißt. Auch zwei Sportler aus dem Taubblindenwerk hatten sich auf den Weg an die Ihme gemacht und haben das neue Gefährt mit Begeisterung aufgenommen. Um ihrer Vorfreude auf die erste Ausfahrt Ausdruck zu verleihen, haben sie dem DRC sogar ein selbst hergestelltes Geschenk überreicht, das Präsident Julius Peschel stellvertretend für die Clubgemeinschaft entgegengenommen hat.

Der neue Vierer konnten neben Spenden aus der Clubgemeinschaft, dem Förderkreis des DRC und der Firma Holtzmann mit einer Förderung der Heiner-Rust-Stiftung erworben werden. Für deren inzwischen mehrfache Unterstützung bedankt sich der Deutsche Ruder-Club ganz herzlich.



Die Trikots mit dem Schriftzug der Heiner-Rust-Stiftung
Foto Lars Ruhsam

VfL Edewecht

Hier gelingt Inklusion über den Fußball

Sport taugt in besonderem Maß zur Inklusion. Doch beim VfL Edewecht werden Inklusion und Integration in der Fußballabteilung miteinander verbunden. Dieser besondere Ansatz hat sich offenbar bis in die Landeshauptstadt herumgesprochen, denn kürzlich besuchte Ministerpräsident Stephan Weil die Inklusionsmannschaft. Angefangen hat alles 2013. „Die Astrid-Lindgren-Schule hat mich angesprochen, ob der VfL Edewecht sich vorstellen könnte, Fußball für Menschen mit Beeinträchtigungen anzubieten“, sagt Helmut Machunsky. Der ehemalige Fußballer und Trainer konnte – und leitet seitdem das Training der Mannschaft, zu der 25 bis 30 Kicker gehören. „Ich habe über den Fußball so viele Menschen kennengelernt. Da wollte ich einfach etwas zurückgeben“, erklärt er. Später kam auch die GPS hinzu, die selbst mehrere Einrichtungen im Ammerland betreibt. Das Besondere: In der Mannschaft spielen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen miteinander, auch Flüchtlinge kicken hier mit. Kurzum: Hier ist jeder willkommen.

Der Anschluss einer Fußball-Inklusionsmannschaft an einen Sportverein ist eher selten zu finden. „Und der VfL steht voll hinter der Sache“, betont Andreas Hinrichs. Seine Tochter spielt hier seit acht Jahren Fußball, so kam er in Kontakt zur Mannschaft. Mittlerweile hat er das Projekt Handicap gegründet und trägt hierüber die Idee, Inklusion und Fußball miteinander zu verbinden, mit viel Energie und Herzblut ins ganze Land. So ergänzen er und Helmut Machunsky sich: Letzterer kümmert sich um die fußballerischen Belange, Hinrichs rührt die Werbetrommel für die Inklusion. So freut sich Hinrichs über viele Anfragen aus ganz Niedersachsen, die sich für das Projekt und die Arbeit im VfL interessieren. „Für unser Sportangebot ist das eine große Bereicherung. Als Breitensportverein wollen wir ja allen Menschen etwas bieten“, sagt der VfL-Vorsitzende Wolfgang Siefkes.

Dass der Ministerpräsident nach Edewecht gekommen ist, freut alle am Inklusionsprojekt Beteiligten. „Das ist eine große Anerkennung für uns“, betont Machunsky. Stephan Weil war sichtlich angetan, von dem, was hier geleistet wird: „Man spürt, dass hier Feuer und